

Franz Haider

Und Action!

**Mit einfachen Mitteln
Filme drehen und schneiden**

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4
80333 München

Verantwortlich:
Dr. Matthias Wörther
5.MD - Fachstelle Medien und Digitalisierung
Dachauer Str. 50
80335 München

www.fachstelle-md.online

April 2020

UID-Nummer: DE811510756



Vorwort

War das toll vor 30 Jahren, als wir unseren ersten VHS-Camcorder angeschafft hatten: Keine Schlepperei mehr



mit Akku-Gürtel, Kamera auf der einen und dem Videorekorder an der anderen

Schulter! Und jetzt: Eine handtellergroße digitale Videokamera mit gestochen scharfem Bild, hervorragender Lichtausbeute und vielen Möglichkeiten der digitalen Nachbearbeitung!



Und wie begeistert waren wir vor 20 Jahren beim Kauf eines digitalen Fotoapparats: Die Bilder konnten sofort angeschaut und bearbeitet werden und



man konnte sogar mit dem Fotoapparat filmen!

Und jetzt machen Smartphones Fotos und Videos in einer unglaublichen Qualität und zusätzliche Bearbeitungs- und Videoschnitt-Apps ermöglichen in Windeseile fertige Bildershows oder Youtube-Filme, die sofort geteilt werden können!



Vor 10 Jahren haben wir die muk-Publikation *Low Budget. Mit einfachen Mitteln Filme drehen* von Matthias Wörther veröffentlicht, die Anregung für die aktive Medienarbeit mit digitalen Fotoapparaten geben sollte. 2013 wurde die Publikation upgedatet mit der Einführung in die Schnittsoftware *Moviemaker*.

Mittlerweile hat uns auch hier die Medien- und Filmtechnik gnadenlos überholt, Smartphones haben eine marktbeherrschende Rolle übernommen: Geclipst, gefilmt, geteilt wird mit Smartphones, kaum mehr mit Foto- oder Videokamera (die oft genug die bessere Lösung wären).

Auch wenn sich die Medien(um)welt in den letzten Jahrzehnten massiv verändert hat, eines ist aber immer gleich geblieben: Eine gute Bildershow oder ein guter Film braucht immer eine interessante und attraktive Geschichte!

Diese MD-Publikation greift die Veränderungen auf und gibt neue Anregungen für aktive Medienarbeit mit Filmkamera oder Smartphone:

- Filmideen
- Filmplanung
- Filmgestaltung
- Filmtechnik
- Drehdurchführung
- Filmschnitt
- Freie Musiken und Literatur

Viel Spaß und Erfolg!
Ihre Fachstelle 5.MD

Filmideen

Filmen ist wie Kuchen backen: Zuerst muss ich wissen, welchen Kuchen ich backen will, dann brauche ich das Rezept, anschließend muss ich die Zutaten einkaufen und vorbereiten, danach mit Geduld rühren, kneten, backen - und schließlich ist der Kuchen fertig und kann gegessen werden.

Auf einen Film übersetzt heißt das: Zuerst muss ich wissen, welchen Film ich drehen will, dann brauche ich ein Konzept, wie ich den Film gestalten will, anschließend muss ich die notwendige Technik beschaffen und testen, danach geduldig die Szenen drehen und den Film schneiden - und schließlich ist der Film fertig und kann (am besten mit vielen anderen Menschen) vorgeführt werden.

Filmanregungen gibt es viele:

- ⇒ Mit einer Kinder- oder Jugendgruppe an einem Freizeitwochenende eine kurze Geschichte entwickeln, drehen und schneiden.
- ⇒ Eine Pfarrei stellt in einem kurzen Imagefilm oder Erklärvideo vor, welche Angebote es für neu Zugezogene gibt.
- ⇒ Filmische Impressionen vom Pfarrfest, von einem Pfarreiausflug oder von einer Bildungsveranstaltung machen die Homepage einer Pfarrei lebendig.
(Aber Achtung: Bitte Bildrechte beachten!)

BILDRECHTE

Wenn Sie bei Filmaufnahmen Menschen filmen, müssen Sie unbedingt das Recht auf das eigene Bild beachten. Was heißt das? Sie müssen gefilmte Personen vorher immer fragen, ob sie gefilmt werden dürfen und ob man eventuell die Aufnahmen später veröffentlichen darf. Je nach Ort oder Aufnahmesituation gibt es folgende Orientierungen:

Einzelpersonen oder aus einer Gruppe hervorgehobene Personen sollte man immer fragen (Evtl. mit schriftlicher Einverständniserklärung).

Bei einer Veranstaltung oder einem Fest, auf denen die Anwesenden im Ganzen gefilmt werden, reicht es, das Mitfilmen und den Zweck allgemein mitzuteilen. Hier braucht nicht jede Person gefragt werden.

Wenn Sie an öffentlichen Orten filmen und Menschen laufen zufällig durch das Bild oder stehen z.B. vor einer Kirche, gelten sie als „Beiwerk“, d.h. sie müssen nicht explizit gefragt werden. (Gilt nicht für eine Großaufnahme)

Seien Sie bitte vorsichtig, wenn Sie Kinder aufnehmen: Hier müssen immer die Eltern gefragt werden! Die Kinder selbst können Ihnen keine Erlaubnis geben.

Wollen Sie es genauer wissen?

- ⇒ <https://www.uni-muenster.de/videoportal/bildrechte.html>

Filmplanung

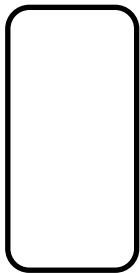
Wollen Sie einen Film drehen, sollten Sie im Vorfeld verschiedene Überlegungen anstellen:

1. Welche Art von Film?

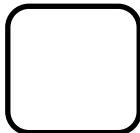
- ⇒ Kleine Geschichte erzählen
- ⇒ Interview
- ⇒ Veranstaltungsimpersion
- ⇒ Erklärvideo
- ⇒ Trickfilm

2. Welches Filmformat?

Standard ist normalerweise das 16:9-Format, also die querformatige Darstellung. Dieses Format ist man vom Film gewohnt und man kann es gut auf einem Bildschirm anschauen.



Im Social-Media-Bereich, in dem Filme v.a. auf Smartphones präsentiert werden, setzt sich immer öfter das hochformatige 9:16-Format bzw. das quadratische 1:1-Format (z.B. Instagram) durch.



Info: <https://visupixel.de/vertical-videos/>

Filmbeispiel: Lenas Song „Don´t Lie To Me“: https://youtu.be/B_BLi76JPqA

3. Vom Konzept zum fertigen Film

Filmen ist keine Hexerei, sondern eine Mischung aus Handwerk und Kreativität.



Handwerk ist die Kenntnis der Kamera bzw. der Foto-App des Smartphones, das Wissen über Bildgestaltung und Bildsprache und der Einblick in die Schnittsoftware/-App und -regeln.

Kreativität ist die Fähigkeit, einen Sachverhalt oder eine Geschichte in Bildern denken zu können: Welche Bilder braucht man? Wie kann man sie interessant und abwechslungsreich gestalten und verwenden? Wie wird ein Spannungsbogen aufgebaut? Was könnte die Zuschauer/innen am besten ansprechen?

Diese Tipps helfen bei der Filmplanung:

Konzept

Zuerst kommen die Idee und die Lust auf das Projekt und dann die Fixierung der Idee. Jedes Filmprojekt braucht anfangs ein Konzept, um Idee, Ziel und Inhalt festzulegen. Dazu einige Vorschläge:

Bei einer Filmgeschichte, einem Trickfilm oder einem Erklärvideo:

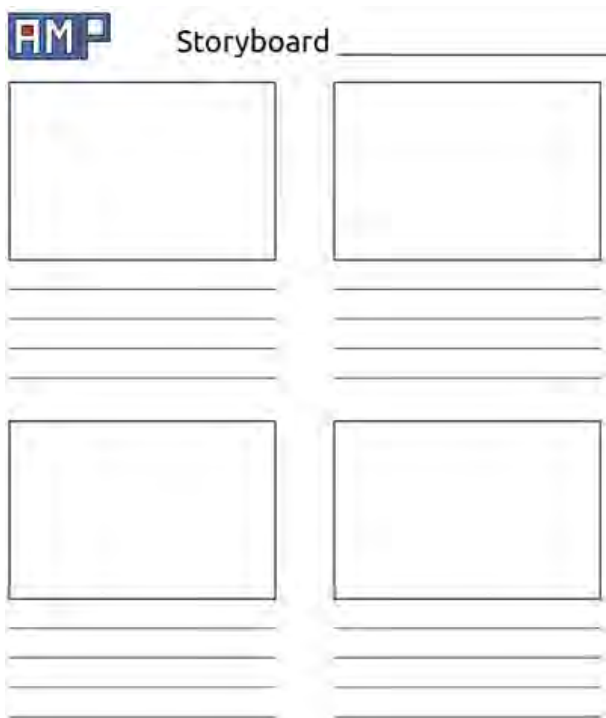
Welche (kleine) Geschichte will man erzählen? Wer sind die Protagonist*innen? Wie kann man die Geschichte spannend und interessant gestalten? Wen will man ansprechen?

Bei einem Interview: Wen will man interviewen? Welche Fragen könnte man stellen? Wer ist das Zielpublikum und welche Fragen könnten interessant sein?

Bei einer Filmimpression: Welche Stimmung will man ausdrücken? Welche passenden Aufnahmen braucht man dafür? Wie kann man die Impressionen musikalisch stimmig untermalen?

In Bildern denken

Film ist eine Vermittlungsform, die aus Sprache (=Text) und Bildern besteht. Daher ist es bereits bei der Konzepterstellung wichtig, darüber nachzudenken, wie man Informationen bebildern kann. Eine sehr hilfreiche Methode dabei ist das sog. Storyboard. Hier kann man seinen Ideen eine textliche und bildliche Form geben.



Die Firma AMProduction hat dazu ein gutes Erklärvideo produziert und stellt die Storyboard-Vorlage als Download zur Verfügung.

Erklärvideo

<https://www.youtube.com/watch?v=KaOXwAo1kr4>

PDF-Vorlage Storyboard

<https://www.amproduction.de/resources>

Auf den Ton achten

Ein Interview neben einer stark befahrenen Straße oder inmitten einer lauten Menschenmenge, eine Spielszene in einer größeren Kameraentfernung, die ohne externes Mikrofon gedreht wird oder ein Off-Text, der in einem halligen Raum eingesprochen wird - der Ton wird nicht gut, sondern eher schwer verständlich sein.

Ein Tontest vor Ort gehört vor der Aufnahme dazu und man kann dadurch die meisten Tonprobleme und -fehler erkennen.

Regie führen

Ein Filmdreh ist eigentlich Teamarbeit, aber es braucht immer jemanden, der aktiv in den Filmprozess eingreifen kann oder soll, der oder die also Regie führt: Den Interviewpartner ins richtige Bild schiebt, für die notwendige Ruhe beim Drehen sorgt, der Kamera den Beginn und das Ende einer Aufnahme

mitteilt oder die notwendigen Anweisungen bei einer Spielszene gibt.

Mut und Geduld haben

Scham ist ein üblicher Begleiter, wenn man den ersten Film macht: Man stellt sich vor einer Kamera in den Mittelpunkt, beobachtet hinter der Kamera Personen bei einer Feier in der Pfarrei, stellt auf öffentlichen Plätzen wildfremden Menschen Fragen oder weist Freund*innen bei einer Spielszene an, wie sie sich zu verhalten haben. Das verlangt Überwindung, das braucht Mut.

ABER: Es geht, weil es notwendig ist. Schnell steht die Sache im Mittelpunkt, man sieht den Erfolg des Machens und das Filmprojekt schreitet zielorientiert voran. Die Scheu ist überwunden.

ABER Nr. 2: Man braucht Geduld und ein gewisses Maß an Frustrationstoleranz. Nicht alles klappt auf Anhieb, manches muss man wiederholen, weil jemand durch das Bild läuft oder der Ton schlecht ist, weil sich der Interviewpartner verspricht oder eine Spielszene wegen eines Lachanfalls oder Textaussetzers abgebrochen und wiederholt werden muss.

Oder das Filmen hat schnell und problemlos funktioniert, aber der Filmschnitt braucht auch seine Zeit. Oder man findet nicht die passende rechtefreie Musik oder vieles mehr.

Und dennoch wird der Film schlussend-

lich fertig und es kommt zur stolzen Aufführung.



Eine sehr gute Orientierung und Zusammenfassung, wie man ein Filmprojekt angeht und wie man es gut vorbereiten und umsetzen kann, bietet die Medienwerkstatt „Video im Unterricht“ des Bildungsservers in Baden-Württemberg, die sich auch für die Filmarbeit außerhalb der Schule eignet:

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video-im-unterricht/index.htm

Filmgestaltung

Ein wesentlicher Baustein beim Filmmachen ist die **Wahrnehmungssteuerung bzw. -lenkung**: Mit der Art und Weise, wie man Bilder gestaltet, kann man die Blicke der Zuschauer lenken und dadurch auch ganz gezielt Wirkungen erzeugen, z.B. Wie schafft man Nähe und Distanz? Wie werden Sachverhalte bildlich attraktiv und verständlich dargestellt? Wie kann man Zuschauer/innen emotional lenken bzw. erreichen? Wie erreicht man einen Spannungsbogen?

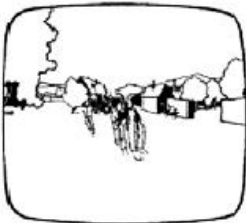
Für die Wahrnehmungslenkung bieten sich v.a. drei Maßnahmen an:

- Einstellungsgrößen
- Kameraperspektive
- Drittel-Regel

Einstellungsgrößen

Total / Weit

Diese Einstellungen bieten v.a. Umgebungsinformationen und eine räumliche Orientierung. Man kann Handlungszusammenhänge besser erfassen, Personen sind im Hintergrund.



1. Weit (W)



5. Amerikanisch



2. Total (T)



6. Nah (N)



3. Halbtotale (HT)



7. Groß (G)



4. Halbnah (HN)



8. Detail (D)

Bildnachweis: www.docplayer.org

Halbnah / Amerikanisch / Halbtotale

Mit diesen Einstellungen erlebt man Personen in der umgebenden Handlungssituation. Je nach Inhalt führt das zur Identifikation oder Ablehnung der Person(en) oder zu Spannung oder Distanzierung.

Detail / Groß / Nah

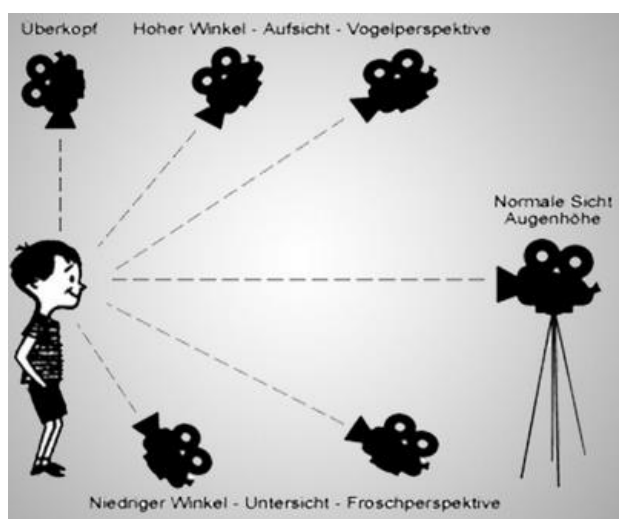
Emotion braucht Nähe, deshalb werden bei Freude, Liebe, Trauer gerne diese Einstellungsgrößen verwendet. Hier geht es um Nähe, Vertrautheit, Sympathie oder Antipathie.

Kameraperspektiven

Je nach der Kamerahöhe in Bezug auf die Person(en) werden unterschiedliche Beziehungsdeutungen aufgebaut:

Normalsicht

Auf Augenhöhe sein, Vertrautheit, neutrale Beobachtung



Bildnachweis: <https://www.mebis.bayern.de/infoportal/welten/film/handwerkszeug-des-films>

Untersicht / Froschperspektive

Überlegenheit/Unterlegenheit; Ehrfurcht/Angst

Draufsicht / Vogelperspektive

Unterlegenheit/Überlegenheit; Geringschätzung/Mitleid

Drittel-Regel

Ein gutes Bild hat Spannung, eine schöne Komposition und ein gewisses Seitenverhältnis. Das bewirkt die Drittelregel, die sich am Goldenen Schnitt orientiert. Bei der Drittelregel teilt man ein Bild einfach in ein Gitternetz mit drei übereinander- und nebeneinander liegenden Teilen.

Das Hauptmotiv wird auf der Trennlinie zum linken oder rechten Drittel, beziehungsweise zum oberen oder unteren Drittel platziert. Klingt kompliziert, ist aber einfach umzusetzen und macht jedes Bild professioneller.

Und das Schöne: Jede Kamera oder jede Foto-App bietet in den Einstellungen die Möglichkeit, dieses Gitter bzw. Raster zu aktivieren.



Bildnachweis: <https://ig-fotografie.de/fotografieren-lernen/bildaufbau-bildgestaltung-lernen>



TIPP 1

Planet Schule ist ein Gemeinschaftsprojekt von SWR und WDR und bietet mit dem Projekt **dok-mal** modernes, mediengestütztes Lernen und Unterrichten im Bereich der Filmbildung.

Wer sich tiefer in die Materie Filmbildung einarbeiten will, wird hier definitiv fündig:

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/dok-mal/inhalt/unterrichtsmaterial.html>

TIPP 2

Die Filmemacherin Judith Steiner gibt folgende empfehlenswerte Tipps zur Filmgestaltung:

- Wähle das passende Format
- Keine Zooms, sondern gehe zum Objekt
- Zeige Gesicht und stelle eine Beziehung her
- Nutze das Licht und arbeite mit dem Licht vor Ort
- Lege Wert auf einen sauberen Ton

Quelle: www.judithsteiner.tv

Filmtechnik

Kamera

Dieameratechnik hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten unglaublich stark entwickelt, z.B. in der Schärfe der Bildaufnahme (vom grieseligen SD-Format 640 x 480 Pixel hin zum gestochen scharfen 8K-Format 8192 x 4320 Pixel), in der zunehmenden Lichtstärke oder in der digitalen Tonaufnahme.



Von SD zu 8 K: 20 Jahre Bildschärfeentwicklung

Für Filmprojekte in Pfarrei oder Schule ist eine HD-Auflösung (1920 x 1080 Pixel) vollkommen ausreichend, höhere Auflösungen werden v.a. von Filmprofis verwendet.

Welche Kameras kann man für Filmprojekte verwenden und welche Vor- und Nachteile besitzen Sie?

Videokamera

Videokameras sind für Filmaufnahmen konzipiert und das merkt man v.a. an der Ausstattung: Anschlüsse für Mikrofon, Kopfhörer, AV-Ausspielung, Stativaufnahme, leistungs- und lichtstarke Objektive mit optischem Zoom, Stereomikrofone, Bildstabilisator etc.



Preislich liegen empfohlene Kameras für den Einsatz in Schule, Pfarrei oder Bildungsarbeit zwischen 350 und 600 Euro (die hier abgebildete Sony FXR-AX 53 kostet ca. 480 Euro).

Nachteile? Ja, wenn man fotografieren will, was Videokameras auch können. Die Aufnahme sind in Ordnung, mehr aber auch nicht.

Fotokamera mit Videofunktion



Natürlich kann man auch mit einer kleinen Digitalkamera filmen. Die Film-

qualität (oft nur 720p) ist meist ausreichend, die Qualität liegt aber eindeutig im Fotobereich. Außerdem fehlen bei diesen Kameras Anschlüsse für Mikrofon oder Kopfhörer.



Ganz anders sieht es bei Spiegelreflexkameras aus. Durch den größeren Bildsensor erreicht man eine hervorragende Bildqualität, das

Objektiv bietet viele Möglichkeiten der Schärfelagerung. Außerdem kann man die Objektive wechseln und damit optimal an die Filmszene anpassen.

Nachteile? Die eingebauten Mikrofone sind meist schlechter als bei Videokameras und teilweise fehlen Anschlussmöglichkeiten für externe Mikrofone oder für einen Kopfhörer.

Falls man für eine Spiegelreflexkamera ein externes Mikrofon verwenden will, sollte vor dem Kauf der Klinkeanschluss geprüft werden: Manche Kamera besitzt statt der 3,5-mm-Standardklinge einen kleineren 2,5-mm-Anschluss.

Smartphone

Ich muss gestehen: Ich war lange Zeit keine Freund davon, mit einem Smartphone zu filmen. Die Aufnahmen waren wenig lichtstark und oft verwackelt, die Farben flach und die Displaygrößen bei der Bearbeitung von Filmen zu klein.



Das hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Ich bin überrascht, welche Aufnahmequalität die eingebauten Kameralinsen besitzen, welche Aufnahmemodi in den Einstellungen angeboten werden (z.B. Zeitraffer, Slow Motion,

Farbfilter, Bildstabilisator) und welche funktionellen Kamera-Apps in den App-Stores zu finden sind. Filmen mit Smartphones kann mittlerweile richtig Spaß machen.

Nachteile? Standard-Smartphones besitzen meist nur eine Weitwinkel-Linse, die häufig zum Verzerrern von Aufnahmen führt. Ein Smartphone ohne Bildstabilisator neigt oft zu wackeligen Filmaufnahmen.

Höher- und hochpreisige Smartphones ab 600 Euro haben mehrere Linsen mit unterschiedlichen Charakteristiken (z.B. Superweitwinkel, Weitwinkel, Leichtes Tele) und natürlich einen Bildstabilisator eingebaut, der tatsächlich zu wackelfreien Filmaufnahmen führt.

Wer mit den Funktionen der eingebauten Kamera-App seines Smartphones nicht zufrieden ist (z.B. die fehlende Speichermöglichkeit auf einer externen SD-Karte), kann auf eine Vielzahl von besseren Kamera-Apps zugreifen.

Meine Empfehlungen zum Filmen:

Für Apple:



FilmicPro (16,99 €)

Für Android



Open Camera (kostenlos)



Cinema FV-5 lite (kostenlos)

Cinema FV Pro (1,99 €)

(Externe) Mikrofone

Bei Mikrofonen kann man drei Charakteristiken unterscheiden:

Kugel, d.h. man hört alle Geräusche aus allen Richtungen um das Mikrofon. Eine gezielte Tonaufnahme aus einer Richtung (z.B. bei einem Interview) ist nur schwer möglich.

Niere, d.h. man nimmt alle Geräusche von vorne und von der Seite, aber nicht hinter einem Mikrofon auf. Störgeräusche können hier teilweise reduziert oder ausgeblendet werden.

Keule bzw. Richtmikrofon, d.h. alle Geräusche, die von vorne kommen, werden hervorgehoben, die Geräusche von der Seite oder von hinten werden reduziert. Optimal z.B. für Interviews.

Video- und manche Spiegelreflexkameras haben meistens eingebaute Stereo-Mikrofone mit Nierencharakteristik, einfache Fotokameras und Smartphones besitzen fast alle Mono-Mikrofone mit Kugelcharakteristik.

Wer also seine Tonqualität bei Interviews, in halligen Räumen oder bei Spielszenen deutlich verbessern will, dem empfehle ich, ein externes Mikrofon einzusetzen.

Zwei Mikrofon-Arten bieten sich besonders an:



Lavalier- bzw. Ansteckmikrofon

Besonders gut geeignet für Interviewsituationen.

Kosten: 15 - 60 Euro



Richtmikrofon

Gut für gezieltes Aufnehmen von Ton von vorne und Reduzierung von Nebengeräuschen. Kann bei Video- und DLRS-Kameras auf dem Blitzschuh befestigt werden.

Kosten: 35 - 100 Euro

Wir haben gute Erfahrungen mit Mikrofonen von Rode gemacht.

Angeschlossen werden die Mikrofone meist mit einem 3,5-mm-Klinkenstecker. Hier gibt es aber unterschiedliche Klinken bei Video-/DLRS-Kameras und Smartphones zu beachten:



Video- und DLRS-

Kameras benötigen eine sog. **TRS-Klinke**, also eine Klinke mit zwei schwarzen Ringen.



Bei **Smartphones** ist auf eine sog. **TRRS-Klinke** zu achten, also eine Klinke mit drei schwarzen Ringen. Aber aufgepasst: Manche ältere Smartphones können keine externe Mikrofone erkennen und bei manchen Kamera-Apps muss man in den Einstellungen das externe Mikrofon extra aktivieren.



Und bei den neuen **Apple-Smartphones** ohne Klinkenanschluss? Hier gibt es einen **Adapter**. Aber unbedingt den Original-Adapter von Apple für 10 € kaufen, die anderen, billigeren, taugen nichts.

Licht

Auch wenn viele Videokameras, DLRS-Kameras und Smartphones meistens gut mit Licht umgehen können, gibt es dennoch bestimmte Lichtregeln, die man beachten sollte:

Die Lichtsituation vor Ort nutzen

Der erste Blick bei einem Filmer oder Fotografen an einer Location: Wo und wie ist das Licht und wie kann man es am besten nutzen?

Licht vom Fenster ist in Räumen eigentlich immer gut, aber unbedingt mit dem Licht filmen, nicht gegen das Licht. Also eine Person so hinstellen, dass das Licht vom Fenster z.B. ihr Gesicht schön ausleuchtet.

Problematisch kann Mischlicht aus Tageslicht vom Fenster (kalt) mit Raumlicht (warm) sein. Das kann zu unnatürlichen Farben beim Aufnehmen führen. Deshalb entweder Vorhang zu und nur Raumlicht oder Raumlicht aus und nur Tageslicht. Bei Deckenlicht muss man auf die mögliche Schattenbildung bei Augen, Nase oder Kinn achten.

Gesichter machen Bilder

Wenn man Personen filmt, z.B. bei einem Interview, müssen das Gesicht und v.a. die Augen gut zu erkennen sein. Empfehlenswert ist bei Gesichtsaufnahmen auch ein Kontrast zum Hintergrund, der z.B. verschwommen oder dunkler sein kann.

Filmen im Freien

Das beste Licht im Freien sind die goldenen Stunden am Morgen und am

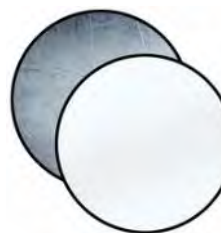
Abend. Hier scheint die Sonne weich und mild von der Seite. Das ist eine sehr gute Voraussetzung für Filmimpressionen oder für das Filmen von Personen.

Direktes Sonnenlicht blendet stark und führt zu starken Schatten im Gesicht. Ein Wechsel in den Schatten eines Hauses, dessen helle Wand das Sonnenlicht indirekt reflektiert, wäre eine optimale Lösung. Ein Baumschatten wäre auch o.k., aber nur, wenn kein Licht durch die Blätter dringt, weil lockeres Blätterwerk störende Licht- und Reflexpunkte erzeugen könnte.

Braucht es Lampen?

Filmprofis filmen immer mit Lampenunterstützung, um perfektes Licht zu erhalten bzw. zu simulieren. Das ist aber mit relativ viel Aufwand, Beleuchtungskennnissen und der Notwendigkeit einer Stromquelle verbunden.

Es gibt aber auch Low-Budget-Methoden: Ein kleiner LED-Spot, der von einem Akku gespeist wird, kann bei einem Interview ein Gesicht aufhellen.



Soll ein Raum heller werden, kann ein Baustrahler helfen, der die Zimmerdecke anleuchtet und dadurch ein indirektes Aufhelllicht erzeugt.

Im Freien kann ein Faltreflektor das Motiv aufhellen.

Bevor es los geht

Schon Lust auf's Filmen bekommen? Hier ein paar Tipps, bevor Sie starten:

Akku laden

Filmen frisst Strom. Vor dem Dreh alle Akkus aufladen, Ersatzakku(s) mitnehmen, beim Smartphone zur Sicherheit noch eine Powerbank.

Bildauflösung und -rate

Eine Full-HD-Auflösung mit 1920 x 1080 Pixel sollte es schon sein, eine 2,8- oder 4-K-Auflösung ist aber nicht notwendig. Sie verbraucht viel Speicherplatz und kann beim Schneiden bei schwachen Rechnern oder Smartphones Schwierigkeiten machen.

Als Bildrate empfehlen sich 25 oder 30 Bilder pro Sekunde.

Genügend Speicherplatz

Filmaufnahmen verbrauchen viel Speicherplatz, je höher die Auflösung, desto größer der Speicherverbrauch. Zur Orientierung:

1 Minute 720p-Qualität: 60 MB

1 Minute 1080p-Qualität: 130 MB

1 Minute 4-K-Qualität: 375 MB

Bei einem Android-Smartphone ist eine externe Speicherkarte sinnvoll.

Flugmodus einschalten

Beim Smartphone unbedingt den Flugmodus einschalten: Man kann während des Drehens nicht angerufen werden und es gibt keine Tonstörsignale durch die Mobilfunksuche.

Drehdurchführung

Der Drehplan ist erstellt, die Location ausgesucht, die Technik beschafft, die eben erwähnten Tipps beachtet, jetzt kann es losgehen.

Eine ruhige Kameraführung ist in Zeiten der Bildstabilisierung Standard. Wenn Ihre Kamera über keinen Bildstabilisator verfügt, kann das Wackeln der Kamera ein Problem werden. Wie kann man das verhindern? Durch **Kamera-stabilisierung!** Und wie?

Ohne Hilfsmittel kann man sich z.B. an ein festes Objekt lehnen, sich mit den Ellbogen auf eine passende Unterlage stützen oder die Ellbogen fester an den Körper drücken und die Kamera mit beiden Händen gut festhalten.

Als Hilfsmittel bieten sich natürlich Stative in unterschiedlicher Form an:



Tischstativ

Tischstative kann man auf den Tisch oder Boden stellen bzw. in der Hand halten.



Hochstativ

Hier gibt es unterschiedliche Qualitäten und Höhen. Stative für Interviews sollten mindestens 1,80 m hoch sein.

Es gibt Stativaufsätze sowohl für Kameras als auch für Smartphones.



Gimbalstativ

Das sind 3-Achsen-Stativ, die elektronisch gesteuert werden. Manche Gimbalstative können sowohl für Smartphones, Kompakt- und Systemkameras verwendet werden, andere dagegen nur für Smartphones.



Bei Außenaufnahmen ist **Wind** oft ein Problem, weil er Störgeräusche verursacht. Eine Lösung kann ein externes Mikrofon mit einem passenden Fell- oder Schaumstoffüberzug sein.



Für Smartphones gibt es verschiedene Schaumstofflösungen zum Drüberziehen oder Anklammern.

Ein häufiges Problem beim Filmschnitt: Die **Aufnahme ist zu kurz**, d.h. die Kamera wurde zu spät ein- oder zu früh ausgeschaltet.

Das lässt sich mit der **1,2,3,4,5-Regel** lösen: Kamera läuft, man zählt von eins bis fünf, dann beginnt die Szene; wenn die Szene vorbei ist, läuft die Kamera noch fünf Sekunden weiter, erst dann schaltet man sie aus.

Antizipieren Sie eine Szene in Bildern, d.h. überlegen Sie vorher, wie Sie eine

Szene bildlich gestalten wollen und drehen Sie erst dann .

Drehen Sie **variantenreich** und denken Sie an die Regeln zur **Bildgestaltung**: Filmen sie eine Szene aus mehreren Perspektiven und in verschiedenen Einstellungsgrößen. Nicht nur eine Blumenwiese, sondern auch eine Blume in Großaufnahme. Nicht nur einen Apfelbaum, sondern auch einen Apfel. Nicht nur eine Person, sondern auch deren Hände oder deren Profil.

Dadurch haben Sie später beim Filmschnitt deutlich mehr Möglichkeiten, einen **attraktiven Film** zu erstellen. Das macht im Vorfeld beim Drehen und dann beim Schneiden sicherlich mehr Arbeit, aber das Ergebnis wird ein besseres sein.

Filmschnitt

Jetzt kommt der Kuchen in den Ofen bzw. die Aufnahmen zum Filmschnitt. Was brauchen Sie dazu?

- ⇒ Beim Computer ein Schnittprogramm, beim Smartphone eine Schnitt-App.
- ⇒ Kenntnisse, wie das Schnittprogramm bzw. die Schnitt-App funktioniert. Hier gibt es sehr lehrreiche Tutorials.
- ⇒ Ein Schnittkonzept, d.h. Überlegungen, welche Aussage der Film haben und wie er gestaltet werden soll.
- ⇒ Eine Ordnerstruktur, in der die Filmaufnahmen abgelegt werden.

Wie funktioniert Filmschnitt?

Filmen ist eine Mischung aus Handwerk und Kreativität, Filmschnitt ebenso. Die Aussage des Films im Blick zu haben und die passenden Aufnahmen dazu auszuwählen, gehören zur Kreativität. Einen Schnittablauf einzuhalten, ist Teil des Handwerks und geht so:

Struktur erzeugen

Wer auf einem Computer schneidet, legt einen Ordner an, in den die Aufnahmen importiert und bei größeren Projekten strukturiert werden.

Bei Smartphones/Tablets werden die Aufnahmen in der Galerie abgelegt und man kann eigene Alben anlegen.

Filmimport

Alle Filmaufnahmen, die für das Filmprojekt verwendet werden sollen, werden in das Schnittprogramm bzw. in die Schnitt-App importiert.

Grobschnitt

Die Filmaufnahmen werden anhand der geplanten Filmchronologie geordnet und grob getrimmt, d.h. die überflüssigen Anfänge und Enden der Aufnahmen werden weggeschnitten.

Feinschnitt

Jetzt werden die Aufnahmen auf die genaue Länge getrimmt und die Übergänge gestaltet (Harter/weicher Schnitt, Überblenden, Auf-/Abblenden).

Audiomischung

Bei Bedarf werden Off-Texte eingesprochen, Musiken ausgewählt und unterlegt oder Geräusche ergänzt.

Titel / Vor-/Nachspann

Jedes Schnittprogramm und jede Schnitt-App besitzt einen Titelgenerator, mit dem man Titel und Vor- und Nachspann erzeugen kann.

Filmexport

Ist das Schnittprojekt fertig, kann eine Filmdatei in unterschiedlicher Auspielqualität erzeugt und dann vorgeführt oder veröffentlicht werden.

Schnittprogramme und -Apps

Hier hat man die Qual der Wahl. Es gibt sehr viele Programme und Apps, die alle ihre Vor- und Nachteile haben. Folgende Programme kann ich empfehlen:

Für Computer:

OpenShot Video Editor

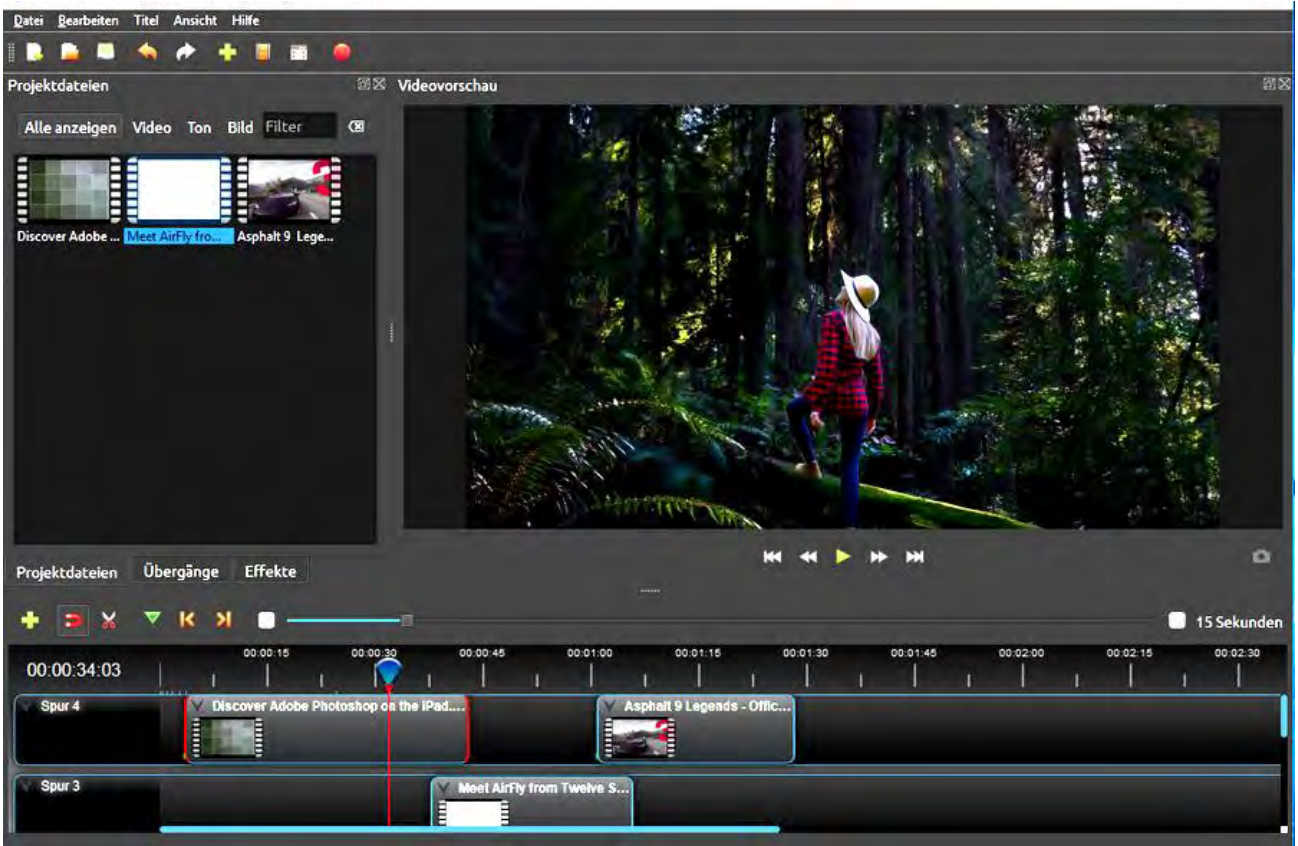
OpenShot Video Editor ist eine freie und kostenlose Video-Bearbeitungssoftware für die Betriebssysteme Windows, macOS und Linux. Sie ist für Alltagsprojekte vollkommen ausreichend, leicht erlernbar und es stehen auf Youtube ausreichend Tutorials zur Verfügung. Download:

<https://www.openshot.org/de/>

Magix Video deluxe

Magix bietet zwei Videoschnittlinien an: Magix Video Deluxe für den Consumerbereich, Magix Pro X für den professionellen Bereich.

Ich verwende seit vielen Jahren mit Videogruppen Magix Video deluxe. Das Programm ist sehr übersichtlich, einfach zu bedienen, schnell zu erlernen



Screenshot Open Shot Video Editor



Screenshot Magix Video deluxe 2020

und läuft relativ stabil. Es kommt jährlich in einer neuen Version auf den Markt und kostet - je nach Version - zwischen 60 und 80 Euro. Die Änderungen sind meist minimal. Man kann das Programm auch über chip.de oder computerbild.de downloaden und 30 Tage testen.

Tipp: Im Internet werden auch die Vorjahresversionen deutlich günstiger angeboten. Tutorials finden sich auf YouTube und auf Magix:

<https://www.magix.com/de/sem/video-deluxe/tutorials/#c896582>

Grundvoraussetzung für alle Schnittprogramme ist ein einigermaßen leistungsfähiger Rechner, der die Rechenprozesse beim Schneiden gut verarbeiten kann. Wenn ein Rechner zu langsam ist, dann ruckelt das Bild beim Abspielen oder bleibt hängen.

Für Android-Smartphones

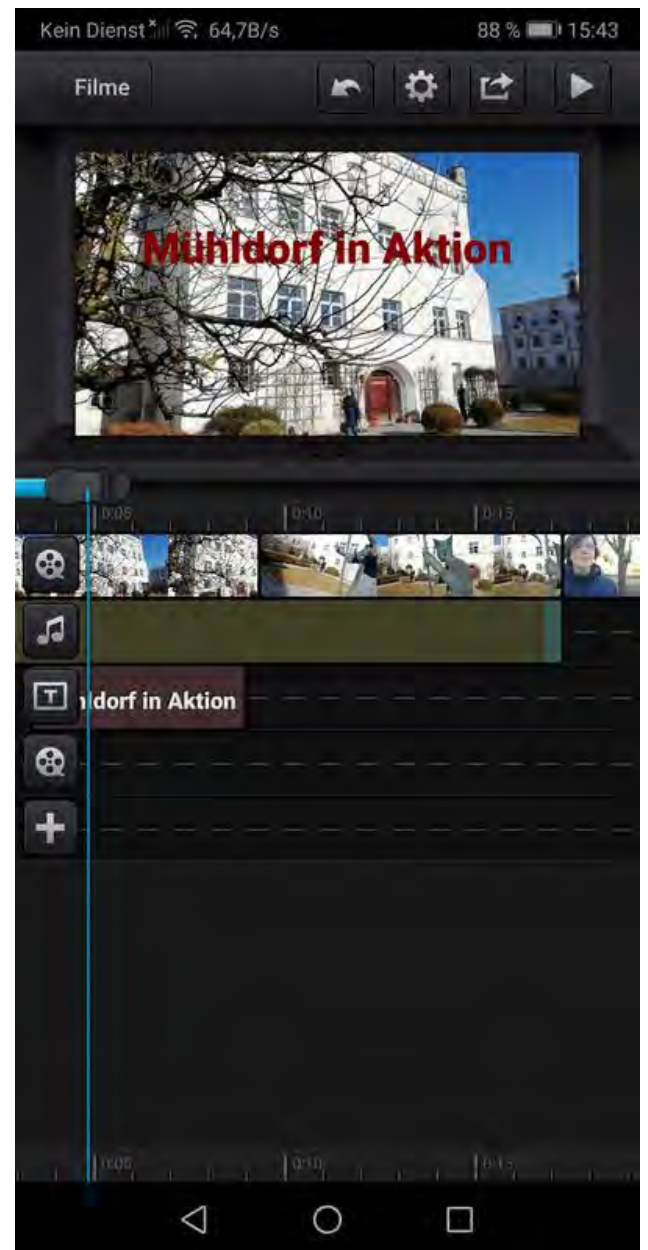
Viele Schnitt-Apps werden kostenlos angeboten, haben aber meist Nachteile: Werbung, In-Apps-Kosten, um bestimmte Funktionen freischalten zu können oder Einschränkungen bei der Filmlänge. Für Android kann ich folgende Apps empfehlen:

Cute CUT



Eine kleine, feine App mit einer sehr bedienungsfreundlichen Oberfläche und sehr schnell zu erlernen. Man kann sowohl quer- als auch hochfor-

matig schneiden. Die kostenlose Version fügt bei der Ausspielung ein Wasserzeichen ein und die Filmlänge ist begrenzt. Für 6,49 Euro kann man diese Einschränkungen freischalten lassen.



PowerDirector

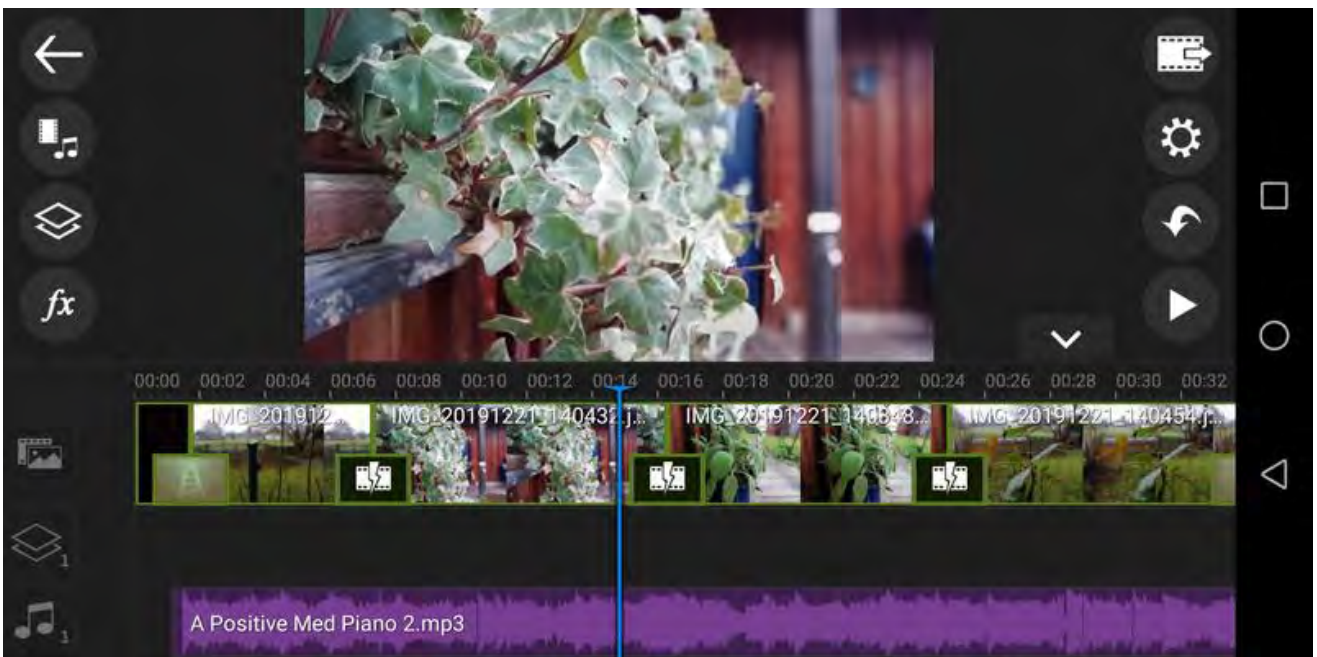


Eine außergewöhnlich geschmeidige und funktionelle App, mit der sich sehr schnell und einfach schneiden lässt.

Die kostenlose Version erzeugt beim Ausspielen ein Wasserzeichen und Zusatzfunktionen wie Musiken, Effekte oder Titelgenerator stehen nur einge-

schränkt zur Verfügung. Die Vollversion kostet im Abo monatlich (5,49 €) oder jährlich (37,99 €).

Tipp: Erst die kostenlose Version testen. Bei Gefallen ein Monatsabo abschließen, um die volle Funktionsfähigkeit ausprobieren zu können und dann vielleicht ein Jahresabo bezahlen. Das Monatsabo kann jederzeit gekündigt werden.



Screenshot PowerDirector

Quik GoPro Video Editor



Die kostenlose Quik-App kommt aus dem Actioncam-Bereich und Ziel ist es, in sehr schneller Zeit ein attraktives Videoerleb-

nis oder ein Stimmungsvideo zu erstellen: App öffnen, Filmaufnahmen und Musik auswählen, die App schneidet selbst auf die Musik, fertig!

Stop Motion Studio



Speziell mit Kindern lassen sich mit Stop-Motion-Apps attraktive und lustige Geschichten erzählen: Ein Krimi mit Lego- oder Duplo-

Figuren oder ein Rennen zwischen Äpfeln und Orangen. Voraussetzung: Ein Stativ mit Smartphone- oder Tablethalter und eine Lampe für eine gute Beleuchtung.

Für Apple-Geräte

iMovie



iMovie ist eine Videoschnitt-App, die kostenlos zur Standardsoftware von iPhones und iPads gehört. Mit der App lassen sich schnell

und einfach kleine Filmprojekte realisieren, Videos bearbeiten, Untertiteln und vertonen.

Die App wird wegen der schnellen Erlernbarkeit und der einfachen Bedienung gerne in Schulen eingesetzt. Im Internet finden sich genügend Tutorials dazu.

iStop Movie

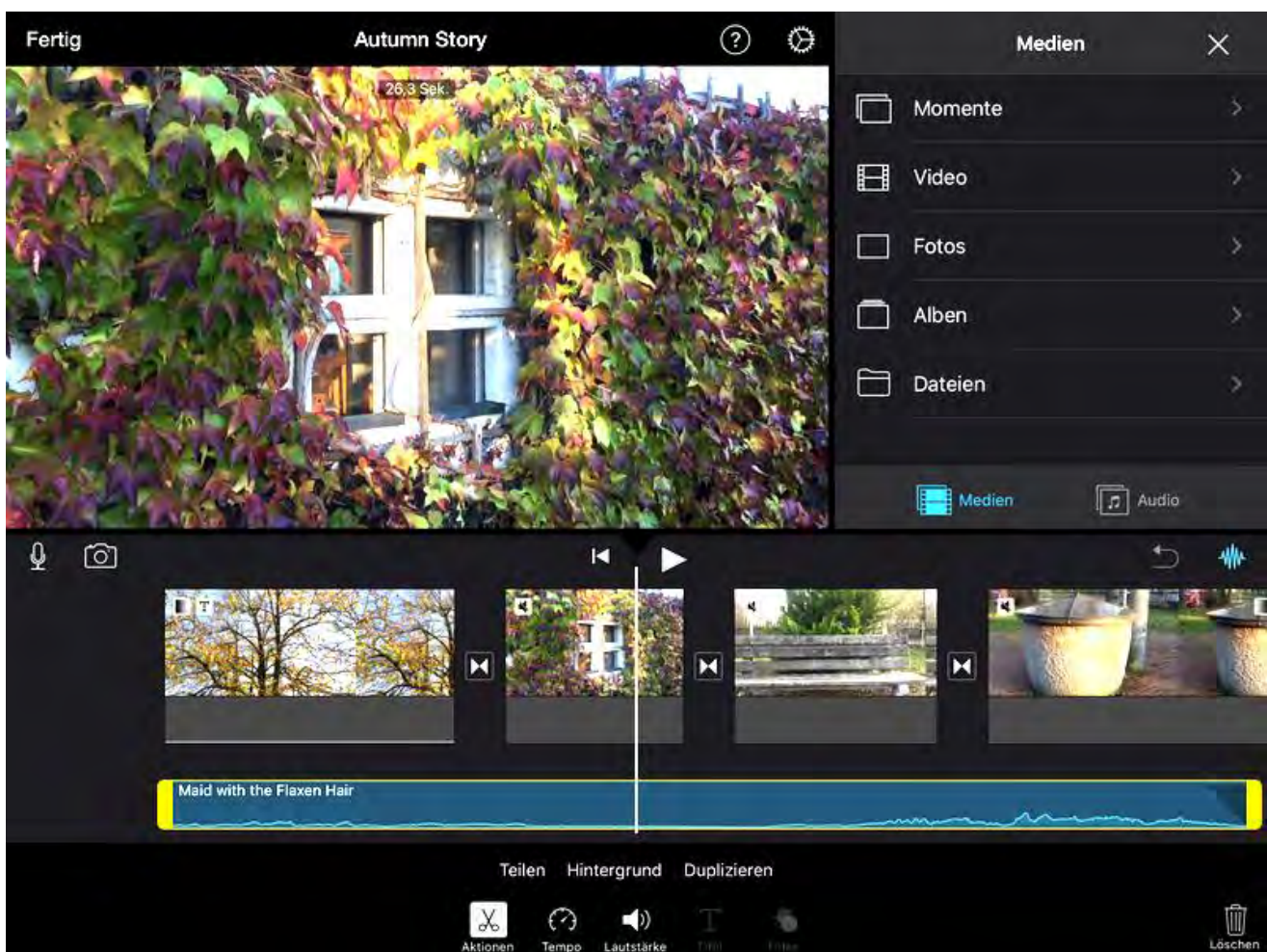


Auch Apple hat ein Stop-trick-Programm im Angebot, das sehr einfach zu bedienen ist und das schnell einfache und attraktive Geschichten entstehen lässt.

Ein Stativ mit einem Smartphone-/Tabletaufsatz und eine Lichtquelle braucht man aber unbedingt.

Auf YouTube lassen sich viele schöne Beispiele und Anregungen finden, z.B. für einen Lego-Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=P-WHhBAXF5U>



Screenshot iMovie



Splice

Mit Splice bietet Go-Pro, neben Quik, eine weitere App zur Videobearbeitung an, die mehr individuelle Bearbeitungsmöglichkeiten zulässt. Sie ist in der Funktionalität vergleichbar mit iMovie, besitzt aber ein mehr Möglichkeiten der Bearbeitung. Allerdings nicht in der kostenlosen Variante. Zusatzfunktionen müssen bezahlt werden.

Sie ist in der Funktionalität vergleichbar mit iMovie, besitzt aber ein mehr Möglichkeiten der Bearbeitung. Allerdings nicht in der kostenlosen Variante. Zusatzfunktionen müssen bezahlt werden.



Screenshot Splice



LumaFusion

Wer auf seinem Smartphone wie die Profis schneiden will, der sollte sich LumaFusion kaufen (einmalig

32,99 €, kein Abo). LumaFusion ist die Standard-App von Videojournalist *innen.

Die App erfordert aber eine gewisse Einarbeitungszeit, um alle Funktionen wirklich erfassen zu können. Auf YouTube finden sich aber zahl- und hilfreiche Tutorials.



Screenshot LumaFusion

Freie Musiken

Videoproduktionen brauchen in der Regel Musik, entweder bei Vor- oder Abspann oder als Untermalung. Sobald man ein selbst erzeugtes Video öffentlich vorführt oder im Internet veröffentlicht, müssen die Urheberrechte für die Musik(en) abgegolten werden.

Um Geld zu sparen, kann man hier auf rechtefreie Musik mit einer Creative-Commons-Lizenz zurückgreifen.

Die meisten Schnitt-Apps bieten einen Zugriff auf Musikbibliotheken mit rechtefreier Musik. In den kostenlosen Versionen sind es meist ein paar Titel, in den Vollversionen hat man durchaus eine gute Auswahl passender Musik.

Ich greife bei der Suche nach rechtefreier Musik in der Regel auf diese beiden Anbieter zurück:

<https://freemusicarchive.org/>



FMA bietet eine sehr umfangreiche Musiksammlung. Um geeignete Musik zu finden,

ist mitunter ein längerer Suchprozess nötig.

<https://audiohub.de/kostenlose-gemafreie-musik>



Die Musik von Audiohub ist eigentlich kostenpflichtig, aber es

gibt teilweise kostenlose gemafreie Musik an, die ganz gut brauchbar ist.

Wichtig: Bei der Verwendung von rechtefreier Musik unbedingt im Abspann den entsprechenden Lizenzhinweis er-

wähnen, der bei den Musiken immer angegeben ist.

Literatur

Ich fange mit einem schon vor Jahren erschienenen Buch an, das mir sehr viel über Filmemachen und Filmgestaltung beigebracht hat und immer noch topaktuell ist:

Christian Mikunda

Kino spüren. Strategien der emotionalen Filmgestaltung, Facultas Verlag 2002.

Das zweite Buch ist für Einsteiger und Praktiker gedacht, die mit Smartphones filmen und schneiden wollen. Nicht nur für iPhone-Besitzer, sondern auch für Android-Nutzer verwendbar:

Markus Valley/Christian Teubig

Bessere Handy-Videos. So drehst und schneidest du Filme mit iPhone & Co., Selbstverlag 2018.

Viel Spaß und Erfolg bei Ihrer Videoarbeit!

PUBLIKATIONEN medien und digitalität

Die seit 2001 als „muk-publikationen“ (Bro-
schüre 1 bis 72) erschienene Reihe wird nach
der Umbenennung der Fachstelle am
1. Oktober 2019 unter dem Titel „medien und
digitalität“ fortgeführt.

1 Josef Strauß

Apps und Tools
Digitale Medien für den Religionsunterricht
(November 2019)

2 Franz Haider

Und Action!
Mit einfachen Mitteln Filme drehen und
schneiden
(April 2020)

*(Sämtliche muk-publikationen weiterhin erhält-
lich unter www.fachstelle-md.online)*

70 F. Haider / J. Strauß / M. Wörther

Kurz und gut 2
Zwanzig Filme für Schule, Bildungsarbeit und
Pastoral
(November 2018)

71 Matthias Wörther

Mehrwert
Digitale Bildung
(Juli 2019)

72 Matthias Wörther

Digitalität
Zur Zukunft einer Medienstelle
(September 2019)

ISSN (Print) 2702-2617

ISSN (Online) 2940-424X

Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen können bei
5.MD - Fachstelle Medien und Digitalität,
Kapellenstr. 4, 80333 München,
Tel. 089/2137 1544, bzw. fsmd@eomuc.de,
auch in gedruckter Form kostenlos angefordert
werden oder stehen im Internet unter
[www.fachstelle-md.online/index.php/
publikationen](http://www.fachstelle-md.online/index.php/publikationen) als Download zur Verfügung.